

Der Steigerwald

Zeitschrift einer fränkischen Landschaft & Natur Kultur Geschichte



Das Geschenk für jeden Anlass



**Kaffeepott
„Steigerwald“**
aus Keramik mit
4-farbigem Druck
nur **9.50 €**



Bierkrug „Steigerwald“
aus Keramik mit
4-farbigem Druck, 0,5 ltr.

nur **13.80 €**

So ...

... bestellen Sie Ihren Kaffeepott oder Ihren Bierkrug

- rufen Sie uns an: 09723 - 934730 oder
- mailen Sie uns: info@druck-und-media.de

Nach Erhalt der Ware zahlen Sie bequem per Rechnung oder Bankeinzug. Beachten Sie bitte, dass wir für den Versand zusätzlich 6,- Euro berechnen müssen.

Druck & Media Unteidig GmbH
Schweinfurter Straße 3, 97506 Grafenrheinfeld

Druckpartner des Steigerwaldklubs für die
Mitgliedszeitschrift „Der Steigerwald“



Zum Jahreswechsel

**Liebe Steigerwäldler,
liebe Freunde und Unterstützer unseres Vereins,**

erneut geht ein Jahr zu Ende, das viele Krisen und Schreckensmeldungen mit sich gebracht hat. Wir mussten in den letzten Jahren lernen mit den Kriegseignissen, den politischen Wirrnissen, den klimabedingten Katastrophen und Ereignissen und vielem anderen mehr umzugehen. Das fällt uns gewiss nicht immer leicht und zermüht nicht wenige Menschen.

Abwechslung und positive Gedanken vermitteln uns aber dazwischen immer wieder die kleinen und großen Aktivitäten unseres Steigerwaldklubs. Und nicht nur deshalb ist es so wichtig, dass es eine Institution wie den Steigerwaldklub gibt. Mit unseren vielfältigen Angeboten wie Wanderungen und gesellige Veranstaltungen über alle Altersgruppen hinweg, pflegen und gründen wir Freundschaften und festigen das Miteinander.

Wichtig ist das aber auch gerade für unsere jungen Mitmenschen, dass wir ihnen das Verständnis für Natur-, Umwelt- und Klimaschutz näher bringen.

Das ist wichtiger denn je.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen Aktiven in den Reihen unseres Regionalvereins. Verbunden ist damit die Bitte, auch in Zukunft unseren Steigerwaldklub mitzugestalten und bei den notwendigen Vorhaben zu unterstützen, damit wir die notwendigen Weichenstellungen schaffen und den Verein in eine gute und tragfähige Zukunft führen. Wenn wir alle zusammenstehen und unsere satzungsgemäßen Ziele weiter konsequent angehen, sollte uns vor der Zukunft nicht bange sein.

Der Einsatz lohnt sich allemal für unseren liebens- und lebenswerten Steigerwaldklub!

*Ich wünsche allen, stellvertretend für die gesamte Hauptvorstandschaft,
ruhige besinnliche und vor allem friedliche Weihnachtstage.*

*Für das Jahr 2025 wünsche ich Ihnen alles Gute,
viel Gesundheit sowie persönliche Zuversicht in Frieden und Freiheit.*

*Herzliche Grüße
Georg Zipfel
Hauptvorsitzender*



Weihnachten

Schon seit Urzeiten feiern Menschen auf der ganzen Welt Winterfeste, deren Bräuche im Laufe der Zeit Teil weihnachtlicher Traditionen wurden. So waren große Festessen zum Beispiel immer schon fester Bestandteil des nordeuropäischen Julfests und keltische Druiden begingen während der Wintersonnenwende zweitägige Feierlichkeiten, zu denen sie Kerzen anzündeten und die Häuser mit Stechpalme und Mistel schmückten.



Weihnachtlicher
Mistelzweig

Königs Heinrich III. wurden bei einem Weihnachtsfest im 13. Jahrhundert insgesamt 600 Ochsen serviert. Die Universitäten krönten jedes Jahr einen „Weihnachtskönig“, der während der Festtage über seine Mitstudenten herrschte. Hymnen und Lieder waren Teil jeder noch so bescheidenen Festivität.



Stechpalme

Weihnachten im Mittelalter

Im Mittelalter war das Weihnachtsfest nicht nur äußerst beliebt, sondern auch reich an unterschiedlichen Bräuchen. In England feierten die Menschen die Geburt Jesu Christi zwölf Tage lang: mit Schauspiel, wilden Gelagen und Festzügen. Musik, Geschenke und festliche Dekoration wurden die Norm.

Die extravagantesten Feste fanden natürlich bei Hofe statt: Den Gästen des englischen



Eine deutsche Weihnachtskarte aus dem Jahr 1884. Der Weihnachtsbaum ist nicht die einzige Feiertagstradition, die aus Deutschland stammt. Auch Nussknacker und Adventskränze wurden hierzulande erfunden.

Der deutsche Einfluss

Doch das Weihnachtsfest war nicht allein eine englische Angelegenheit. Ein Land, in dem man besonders emsig die Bräuche ursprünglicher Winterfeste mit dem christlichen Feiertag verband, war Deutschland.



Diese Illustration eines geschäftigen Abends in London zeigt Menschen beim Weihnachtsbummel. Obwohl das Weihnachtsfest christliche Wurzeln hat, ist es mit der Zeit zu einem immer weltlicheren, kommerzielleren Fest geworden.

So hat auch eines der wichtigsten Symbole des Weihnachtsfests einen deutschen Ursprung: der Weihnachtsbaum. Er entwickelte sich aus dem heidnischen Brauch, Tannenzweige zu schmücken. In Deutschland etablierte sich der mit Kerzen und kleinen Geschenken geschmückte Tannenbaum im 19. Jahrhundert. Als die englische Königsfamilie, die deutsche Wurzeln hatte, ihren eigenen Weihnachtsbaum aufstellte, war dies der Startschuss zu einem weltweiten Trend, der sich bis heute gehalten hat.



Auch Adventskränze, Nussknacker und Weihnachtsmärkte wurden in Deutschland erfunden.

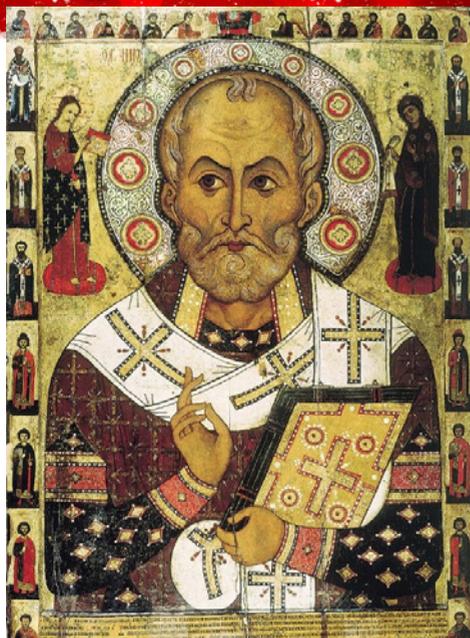


Ursprung des Weihnachtsmanns

Der beliebte Mann mit dem weißen Bart, der Kindern auf der ganzen Welt zu Weihnachten mit seinem rentiergezogenen Schlitten Geschenke bringt, basiert auf dem Heiligen Nikolaus von Myra, einem griechischen Bischof, der im 3. Jahrhundert lebte.

Deutsche und niederländische Einwanderer brachten den Glauben an ihn im 18. und 19. Jahrhundert in die USA, wo die Idee von amerikanischen Dichtern wie Washington Irving und Clement Clarke Moore aufgegriffen wurden.

Sein unverwechselbares Aussehen prägte der Zeichner Thomas Nast, dessen Illustrationen europäischer Volksweisen den Weihnachtsmann bald überall auf der Welt bekannt machten. Im Jahr 1890 war der Kaufmann James Edgar der erste, der sich mit rotem Mantel und weißem



Nikolaus von Myra

Bart als Weihnachtsmann verkleidete, um die Kinder in seinem Kaufhaus in Brockton, Massachusetts, zu begrüßen. Diese Aktion stieß auf so viel Begeisterung, dass viele die Idee kopierten. Auch heute noch ist in Kaufhäusern und Einkaufszentren zur Weihnachtszeit standardmäßig ein Weihnachtsmann vor Ort.

Ein Fest, viele Bräuche

Lichter, die die naturgemäß langen, dunklen Nächte erhellen, waren schon immer ein wichtiger Teil der Winterfeste. Die moderne elektrische Weihnachtsbeleuchtung ist die heutige Version der Kerzen, die in Deutschland auf die Tannenbäume gesteckt wurden. Der Erfinder der Glühbirne, Thomas Edison, entwickelte auch die erste Lichterkette. Im Jahr 1882 schmückte sein Geschäftspartner Edward H. Johnson erstmals einen Weihnachtsbaum mit bunten Lichtern.

Auch die Tradition der Weihnachtsgeschenke hat sich durch moderne Innovationen weiterentwickelt. Bis ins 20. Jahrhundert wurden Geschenke in braunes Packpapier gewickelt. Dann aber ging dem Kaufmann Rollie B. Hall in seinem Geschäft zur Weihnachtszeit das Papier aus und er musste stattdessen das bedruckte Innenfutter von Briefumschlägen verwenden – das Geschenkpapier war geboren. Kleine bedruckte Pappkarten aus dem 19. Jahrhundert waren die Vorlage für Weihnachtskarten, die nun in einem buchgroßen Format hergestellt wurden, um genug Platz für handgeschriebene Festtagsgrüße zu bieten.

Geschenke, Karten und Dekoration sind ein wichtiger Teil Weihnachten, doch auch bestimmte Speisen und Getränke dürfen zum Fest nicht fehlen. Nachdem die Gebrüder Grimm im frühen 19. Jahrhundert die Geschichte von Hänsel und Gretel veröffentlicht hatten, wurden in Deutschland Lebkuchenhäuser beliebt. Auch Glühwein und Stollen verbindet der Gaumen traditionell mit der Weihnachtszeit.

Vom christlichen Feiertag zum Kommerz

Vom Feiertag christlichen Ursprungs hat sich Weihnachten inzwischen zu einem sehr weltlichen und stark kommerzialisierten Fest entwickelt. Der Historikerin Lisa Jacobsen von der University of California in Santa Barbara zufolge wird dies schon seit Jahrhunderten mit Sorge betrachtet. „Seit seiner Neuerfindung in der Mitte des 19. Jahrhunderts beschwerten sich viele Menschen über die ausschweifende Kommerzialisierung des Weihnachtsfests. Dieses zwiespältige Gefühl wird weiter bestehen.“

Fundstellen: Bilder pixa-pay und Wikipedia



Adventszeit it

Die Sunna hat si schlaf' geläigt,
Und grau und diesig it der Tag
Der Bauer hat sie fest geräigt
Und kann etzt ausruah vo der Plag.

Der Nawel hüllt es Franken ei;
Ar dömpft und schluckt die harta Laut:
Im Kaller reuft das neua Wie,
Die Wintersaat it a'gebaut.

Adventszeit It! – Die erschta Karzen
Brönnt still und hall auf grünem Kranz,
Sie brengt für alla dunkla Harzen
Die Hoffnung mit auf Weihnachtsglanz.

Kee Zeit im Jahr wirkt sou arg stark;
Wie viela fühl'n sie sou allee
Drüm richt' amal es Aagenmark
Auf die Verlass'na ihr wird' seh':

A guates Wort, a Mitempfinden
A klenna Fräd wirkt Wunner oft,
Zuletzt wird' ihr dann selber finden,
Wie froh a Fräd mecht unverhofft.

Es Kinnervolk bei arm und reich
Helt Ausschau nach em Nikolaus,
Sogar die frachen folgen gleich,
Und still werds ball in jedem Haus.
Nammt euch im Trubel dara Zeit,
Ihr Großa, mal a Beispiel dro!
En Sinn tuet auf, es Harz macht weit!
Adventszeit ist! Denkt ner mal dro!

*Aus Jahraus-Jahrei
von Franz Mittenzwey
Fränkische Plauderei*

Vorwort Zum Jahreswechsel

Thema Weihnachten

Der Hauptvorstand informiert

Wir nehmen Abschied
Wanderjugend
Redaktionsschluss

Aus Zweig- und Korporativ-Vereinen

Burghaslach
Burgwindheim
Castell
Geiselwind
SWK Gerolzhofen
Iphofen
Nenzenheim
Oberscheinfeld
HV Rüdenhausen
Wiesentheid

Naturpark

Steigerwaldzentrum

Titelfoto: Krippe 2011 Castell-Bank
in Schlüsselfeld

Foto privat

Redaktionsschluss

**Für die Ausgabe 1-2025 ist
Freitag, 21. Februar 2025**

Zusendungen bitte an folgende Adresse:
Steigerwaldklub e.V. Hauptverein
Laubanger 1, 96152 Burghaslach

Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD
einzureichen oder per E-Mail zu übersenden

**info@steigerwaldklub.de oder
charly-scholl@t-online.de**

**Bei den Fotos bitten wir die
Bildunterschriften nicht zu vergessen!**

Änderungen vorbehalten!

Wir trauern um unsere Wanderfreunde

ZV BURGHASLACH

Georg Benkesch

Mitglied seit 1973, EZ für 25 Jahre (1998)

EZ für 50 Jahre (2023)

ZV Castell

Amanda Weismann

ZV Geiselwind

Werner Albert

Gründungsmitglied

ZV GEROLZHOFEN

Müller Hermann

Hillenbrand Josefine

Möblein Longin

Porten Klaus

ZV NENZENHEIM

Paul Geitz

1983 – 2007 Markierungswart

Mitglied seit 1974 EZ 50 Jahre (2024)

ZV WIESENTHEID

Walter Lauritsch

Maria Möhringer

Adolf Barthel

Hilde Eisenmann

Hannelore Fey

Roland Boländer



Wir wollen den Verstorbenen ein ehrendes
Andenken bewahren

Der Verein braucht Dich!

*Schriftführer*in im ehrenamtlichen Vorstand gesucht!*

Liebe Vereinsmitglieder,

leider wird unsere jetzige Schriftführerin ihre Mitarbeit beenden. Daher muss in der kommenden Jahreshauptversammlung im Frühjahr 2025 ein neuer Schriftführer gewählt werden. Wer Interesse hat, sich für den Hauptverein zu engagieren und diese Aufgabe zu übernehmen, meldet sich bitte bei unserer Geschäftsstelle (E-Mail: info@steigerwaldklub.de oder Telefon Nr. 09552 - 7468). Ihr möchtet vorher wissen, welche Aufgaben als Schriftführer*in bei uns im Verein auf euch zukommen?

Der Schriftführer im Hauptverein Steigerwaldklub

Der Schriftführer ist ein wichtiger Akteur innerhalb der Vorstandschaft. Der oder die Schriftführer*in formuliert die besprochenen Punkte aus der Vorstandssitzung und Jahreshauptversammlung in einem klar verständlichen Protokoll, so dass auch später nachvollziehbar bleibt, was besprochen wurde und welche Entschlüsse gefallen sind.

Alle geschriebenen Texte, die den Verein betreffen, fallen in das Aufgabengebiet des Schriftführers.

Haben wir ihr Interesse geweckt, dann kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle des Steigerwaldklub e.V. Hauptverein, dort erhalten Sie weitere Informationen.

*Der Steigerwaldklub e.V. Hauptverein sucht einen Geschäftsführer*in (m/w)*

Nachdem unserer bisheriger Geschäftsleiter Karl Scholl nach einem Jahrzehnt aus gesundheitlichen Gründen in den verdienten „Ruhestand“ gehen möchte, suchen wir eine*n neuen Geschäftsleiter*in (m/w). Charly unterstützt selbstverständlich bei der Einarbeitung.

Wir suchen eine Person mit entsprechenden Interessen. Daraus leiten sich folgende Aufgaben ab:

- Kontakt zu den Zweig- und Korporativvereinen
- Mitgliederverwaltung und Service
- Beitragswesen
- Datenübergabe bzw. Weiterleitung von unseren Dachverbänden
- Unterstützung des ehrenamtlichen Vorstands bei der Umsetzung Ihrer Aufgaben
- Organisation der Mitgliederzeitschrift „Der Steigerwald“.
- Geschäftsstellenbeiträge für die Mitgliederzeitschrift erstellen

Voraussetzungen:

- Kfm. Ausbildung oder vergleichbare Qualifikation
- Gute Kenntnisse im MS Office (Outlook, Word, Excel)
- Freude im Umgang mit Menschen (Teamfähigkeit)
- Eigenverantwortliches Arbeiten in Abstimmung des Hauptvorstandes
- Interesse zum Wandern, Naturschutz, Jugendarbeit sowie zu den Zielen des Steigerwaldklubs

Das bieten wir:

Der*die Geschäftsleiter*in erhält alle Auslagen und eine Entschädigung, die im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit anfallen, ersetzt.

Der Hauptvorstand freut sich über eure Bewerbungen. Weitere Infos erhaltet Ihr beim Geschäftsführer Karl Scholl, info@steigerwaldklub.de Tel. 09552/7468 

Ein Rätsel für aufmerksame Leser

Wo steht dieses Schild?



Einsendungen bitte an die Steigerwaldklub Geschäftsstelle Laubanger 1, 96152 Burghaslach oder E-Mail: info@steigerwaldklub.de

Diesmal ist das heimatkundliche Buch „Der Steigerwald“ zu gewinnen. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. 

Wegewarte-Treffen

Gute Wanderwege sind auch ein Aushängeschild für den Steigerwaldklub

Zu ihrem jährlichen Austausch trafen sich die ehrenamtlichen Wegewarte des Steigerwaldklub im Café Waldblick in Koppenwind. Eingeladen dazu hatte Hauptwegewart Udo Rhein, der zusammen mit Charly Scholl das Treffen moderierte. Sie freuten sich auch über die große Anzahl von 21 Teilnehmern.

„Die Wegewarte leisten einen großen Beitrag zur Pflege unserer Natur und der touristischen Infrastruktur. Dieses ehrenamtliche Engagement schätzen wir sehr“, begrüßte Georg Zipfel, 1. Hauptvorsitzender des Steigerwaldklub e.V., die Teilnehmer und stellte fest, dass die Wegewarte eine wichtige Arbeit leisten, von der sowohl Einheimische als auch Wanderer profitieren.

Hauptwegewart Udo Rhein verwies auf die Markierungsrichtlinien, dass das gesamte Wege-

netz nach einer einheitlichen und durchgängigen Systematik zu markieren ist, dass auch ortsfremde Wanderer ohne Kartenmaterial dem Wanderweg folgen können.

Charly Scholl erinnerte an die gesetzlichen Grundlagen die dabei zu beachten sind.

Viele Vorschläge der Wegewarte wurden gesammelt und Termine für Vor-Ort-Treffen abgestimmt. ks 



Termine für 2025

Liebe Leute, die ersten Termine für 2025 stehen und wir schicken euch schon mal einen Ausblick auf die Aktionen im kommenden Jahr.

Freizeiten und Jugendveranstaltungen:

18.-19. Januar

Wintercamp / ein spannendes Hüttenwochenende im Bayerischen Wald, für Kinder von 6-13 Jahren / Sankt Englmar

12. April

DWJ packt an!: Wir packen da an, wo Hilfe gebraucht wird, dieses Jahr auf einem Lebenshof / für Kids ab 8 Jahren / Rehaus

3. Mai

Highlining-Workshop / ab 15 Jahren / Neubeuern

1. - 5. September

Hüttentour / ab 18 Jahren / Bayer.Wald

19. - 21.09. September

Das Fest zeltet: ein Zeltlager für Kids zwischen 10 und 16 Jahren / Zeltplatz Hutmühle bei Geiselwind

27. - 31. Oktober

Bergwaldprojekt: ein Naturschutzprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren / Spessart

JuLeiCa, LDV, Tourguide:

14. - 16. März Jahrestagung und Landesdelegiertenversammlung / Eglöfs (Allgäu)

23. - 25. Mai Juleica 1 / Frankfurt

15. - 20. Juni Praxisteil Tourguide

24. - 26. Oktober Juleica 2 / Riedberg bei Darmstadt

08. - 09. November Juleica Auffrischung / Nürnberg

Und für alle, die bisher noch nichts von uns gehört haben, noch ein paar Infos zu uns:

Ich bin David, 28 Jahre alt, und bringe viel Erfahrung in der Jugendarbeit mit. Meine Leidenschaft gilt der Arbeit mit jungen Menschen, hier versuche ich oft durch spielerische Ansätze Werte zu vermitteln. Manchmal darf es aber auch einfach nur Spaß machen.

Ich bin Jule, ich liebe Sport und draußen sein, deswegen dachte ich mir – auf zur Wanderjugend! Ich konnte in den letzten Jahren Bildungs- und Ehrenamtsarbeit in Verbindung mit Umweltschutz, vor allem aus dem politischen Kontext heraus, kennenlernen und freue mich sehr auf die neuen Aufgaben.

Wir haben uns vorgenommen, dass wir euch gerne mal vor Ort besuchen wollen! Es hilft uns einfach total, wenn wir zu den Namen in unseren zahlreichen Listen auch ein Gesicht vor Augen haben. Gebt uns also gern Bescheid, wenn bei euch das nächste Mal z.B. eine Versammlung, eine Sitzung oder ein Fest stattfindet!

Und natürlich gilt wie immer, meldet euch jederzeit bei uns, mit euren Fragen, Anliegen und Ideen!

Eure BiRefs Jule und David

*Deutsche Wanderjugend
im Wanderverband Bayern *

4 Tageswanderungen in den Tannheimer Bergen

Tag 1: 6. September 2024

Wir starteten mit einem Kleinbus und Pkw ins Tannheimer Tal bzw. zum Vilsalpsee. Ohne große Schwierigkeiten und mit moderater Steigung wanderten wir am Traualpsee hinauf zur Landsberger Hütte (1.810 m). Einige starteten der Rotspitze (2.130 m) noch einen Besuch ab. Von hier oben grüßten uns die Stubai- und Ötztaler mit ihren Gipfeln herüber.



Tag 2: 7. September 2024

Über den Saalfelder Höhenweg wanderten wir zur Schochenspitze (2.069 m) – von dort oben hatten wir einen wunderschönen Rundumblick bis weit in Richtung Zentralalpen. Über die Schrindenscharte und unterhalb des Litnischrofen kamen wir zu unserem Tagesziel der Nesselwängler Edenalpe (1.672 m), auf der wir unsere wohlverdiente Rast und Übernachtung



einlegten. Die untergehende Sonne wärmte mit ihren letzten Sonnenstrahlen die Wände der Roten Flüh (2.111 m) von der schönsten Seite, die wir auch genießen konnten.

Tag 3: 8. September 2024

Nach einer erholsamen Nacht ging es ca. eine Stunde hinunter ins Tal nach Nesselwängle um auf der gegenüberliegenden Seite wieder hinauf zu steigen. Aufgrund des herannahenden Wetters bzw. Gewitters musste eine Änderung her es wurde Plan B umgesetzt. Petra, die während unserer Tour den Shuttlebus bediente, fuhr uns nach Grän, dort angekommen ging es mit der Bergbahn zum Füssener Jöchle. Sie verkürzte uns dadurch den steilen und steinigen Weg zur Otto-Mayr-Hütte. Kurzentschlossen wanderten wir noch zur Großen Schlicke (2.059 m) und genossen den Rundumblick über das Allgäuer Seenland. Bevor wir unser Endziel die Otto-Mayr-Hütte erreichten, machten wir noch einen Einkehrschwung auf der Füssener Hütte.

Tag4: 9. September 2024

Nach dem Frühstück und Start ging es relativ sanft bergan zum Füssener Jöchle zurück. Dort



angekommen legten wir eine Trinkpause ein. Anschließend zogen es einige vor, mit der Bahn ins Tal hinunter zu fahren. Wobei sich einige zu Fuß ins Tal nach Grän aufmachten.

Das waren wieder einmal gelungene Tage mit einer tollen Steigerwaldklub Bergtruppe. Glücklicherweise und ein Abenteuer mehr auf dem Buckel fuhr die Gruppe wieder Richtung Burghaslach.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Petra und Alfred, die bereit waren einen Teil der Gruppe mit dem Shuttlebus zu fahren. Auch bei Jürgen für die Mitnahme der restlichen Wanderer. Unser Dank auch den Wanderführern/in und den Teilnehmern, ohne deren Unterstützung dies nicht möglich gewesen wäre.

ks 

Mit einem Kleinbus auf traditioneller Weintour

Bei angenehmen Spätsommerwetter machten sich die Wanderfreunde des Steigerwaldklub Burghaslach zu ihrer traditionellen Weinwanderung nach Bullenheim auf.

Mit dem Kleinbus fuhr man bis zum Schloss Frankenberg, wo die Wanderung startete. Diesmal fuhr der Bus bis nach Bullenheim, wo auch eingeschränkt mobile Wanderer teilnehmen konnten.

Die von Alfred Gleixner geführte Wanderung führte von Schloss Frankenberg nach Ippesheim durch den Mühlengrund nach Bullenheim. Zum Ende der Wanderung führte die Wanderung zu unserem Freund Werner Kistner in sein Weingut, wo man uns herzlich begrüßte und wir uns die guten Brotzeiten, Zwiebelkuchen und Schoppen schmecken ließen.

Freudig überrascht vom Besuch der Vorsitzen-

den Grit Rückert mit Ehemann, was für uns eine große Ehre war.

Anschließend fuhren wir gut gestärkt und froh gelaunt wieder nach Burghaslach zurück.

ks 



Die Wandergruppe im Bullenheimer Paradies mit den Weinlagen

Unterwegs im Bereich Münchsteinach

Oktoberwanderung

Es ist eigentlich schon Tradition, dass wir einmal im Jahr mit unserem Mitglied Förster Gunter Lehrieder unterwegs sind.

Diesmal führte unsere Oktoberwanderung von Münchsteinach in den Bereich Höfen und Rossbach.

Immer wieder schön und Interes-

sant diese Touren, gemeinsam mit Gunter Lehrieder.

Danke möchte wir sagen an Gunter Lehrieder, der immer für uns schöne und informative Wanderungen ausgesucht und geführt hat. Leider wird er sich zurückziehen. ks ☞



Am Start in Münchsteinach.



Die Wandergruppe.

Der Steigerwald

Zeitschrift einer fränkischen Landschaft ☞ Natur Kultur Geschichte
Eine Publikation für Mitglieder und Freunde des Steigerwaldklubs

Herausgeber und Verlag Steigerwaldklub e.V.
Hauptleitung ISSN 0179-3497.

1. Hauptvorsitzender: Georg Zipfel
Altbgm., Batschkastraße 5, 96132 Schlüßelfeld, Telefon 0 95 52 - 13 04

Hauptleitung und Geschäftsstelle, Steigerwaldklub e.V.
Laubanger 1, 96152 Burghaslach, Telefon 0 95 52 - 74 68,
Telefax 0 95 52 - 93 18 48 2, E-Mail: info@steigerwaldklub.de

Herstellung:
Druck und Media Unteidig GmbH, Geschäftsführer: Hans W. Unteidig,
Schweinfurter Straße 3, 97506 Grafenrheinfeld, Telefon 0 97 23 - 9 34 73 - 0,
E-Mail: info@druck-und-media.de, www.druck-und-media.de

Erscheint vierteljährlich, (März, Juni, September, Dezember) als Mitgliederzeit-
schrift. Redaktionsschluss drei Wochen vor Erscheinen. Der jährliche Bezugspreis
ist im Mitgliedsbeitrag inbegriffen. Einzelheftbezug € 5,-/ Abo 19,00 € inkl. MwSt.
inkl. Versandkosten.

Mitglied im



und



Verband Deutscher
Gebirgs- und
Wandervereine e.V.

Landesverband Bayern
der deutschen Gebirgs-
u. Wandervereine e.V. –
Wanderverband Bayern

Erstmals Verleihung des Jahreskulturpreises „Sagenhaft grenzenlos“

Die Feierstunde am Sonntag, den 22. September, bot den perfekten Rahmen für eine Premiere beim Deutschen Wandertag: Erstmals wurde der Jahreskulturpreis des DWV verliehen, diesmal für besonders gelungene und nachahmenswerte Wandererlebnisse zum Motto des Wandertages in Bad Heiligenstadt „Sagenhaft grenzenlos“.

Der mit 200 € dotierte dritte Platz ging an den Zweigverein Ehrenfriedersdorf des Erzgebirgsvereins für den dortigen Sagenweg, der mit fantasievoll geschnitzten Waldgeistern geschmückt ist und besonders für Familien mit Kindern eine Attraktion darstellt.

Über den zweiten Platz und 300 € freute sich der Ortsverein Eschwege des Werratalvereins, der sich mit einer Wanderung entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze bei Katharinenberg beworben hatte. Besonderes Highlight die-

ser Wanderung ist der Besuch eines Grenzturms, in dem eine sehr anschauliche Ausstellung zum Leben im damaligen Grenzgebiet vom Heimatverein Wendehausen unterhalten wird.

Auf den ersten Platz hatte die Jury die Bewerbung des Steigerwaldklubs gewählt: Für ihren Heimatort Burgwindheim führt die Hauptkulturwartin Sigrun Philipp seit Jahren eine Wanderung durch, die speziell für Kindergartenkinder von ihr entwickelt wurde. Im Mittelpunkt stehen dabei spannende Sagen, die in Bezug gesetzt werden zur Kirche und anderen historischen Gebäuden des Wallfahrtsortes. 500 € Preisgeld waren der verdiente Lohn für diese tolle Idee!

Im nächsten Jahr lautet das Motto des Jahreskulturthemas übrigens „Bedeutende Persönlichkeiten“. Vielleicht ist ja auch ihr Verein diesmal mit einer Bewerbung dabei? 



Die drei Preisträgerinnen (mit Präsident und Verbandskulturwart DWV) von links nach rechts: Verbandskulturwart Matthias Løb, Sigrun Philip (1. Platz für Steigerwaldklub), Präsident Dr. Ulrich Rauchfuß, Gaby Büchler (2. Platz für Werratalverein), Anke Brand (3. Platz für Erzgebirgsverein)

T. Sieland/Team DWT T. Sieland/Team DWT

Wanderung zum Frankenberg

Nach sehr heißen Tagen war es heute angenehm frisch. 12 Wanderfreunde hatten sich am Treffpunkt in Castell eingefunden. Start für die Wanderung war der Wanderparkplatz unterhalb des Andreas Därr Turms.

Wir verzichteten allerdings auf den Aufstieg und umgingen den Berg zur Hälfte auf der nördlichen Seite auf dem lokalen Wanderweg N 4. Kurze Zeit später stießen wir dann auf die Hauptwanderwege, wie Kunigunden-Weg, Rot-Löffelweg und Keltenerlebnisweg. Diese führen alle in Richtung Frankenberg.



Rast im Wald.

Der Weg durch den Wald verläuft z. T auf Forstwegen oder auf naturbelassenen Wegen. Der Laubwald, anfangs vorwiegend Eiche, ist licht, spätere Buchenbestände haben einen dichten Bewuchs mit nachwachsenden Bäumen.

Wir erreichten den Scheinberg und trafen auf den Steigerwald Panorama Weg. Der Scheinberg ist übrigens mit 499 m die höchste Erhebung im Steigerwald. Der weitere Weg führte direkt zum Schloss. Wir machten hier einen kurzen Schlenker zum Schlossfriedhof wo der klassizistische Monopterus besonders auffällt. Er ist allerdings baufällig und trägt ein Stützkorsett. Im Amts-



Vor dem Schlosstor.

haus des Schlosses hatten wir reserviert. Hier wurde unsere Gruppe durch fünf Autowanderer verstärkt. Der Rückweg erfolgte auf der gleichen Strecke.

Schloss Frankenberg

1254 errichteten die Burggrafen von Nürnberg das Schloss. Es gab danach wechselnde Besitzer, u.a. die Seckendorf, die Hutten und ab 1738 die Pöllnitz. Sie waren bis 1971 die Herren auf Frankenberg. Nach dem Tod der letzten Freiherin von Pöllnitz wechselten wieder die Besitzer. Heute gehört das Schloss Prof. Dr. Dr. Löw,



Am Schloss, mit Blick in den Westen.

einem erfolgreichen Geschäftsmann. Das Schloss ist nach einer gründlichen Sanierung ein Juwel im Südlichen Steigerwald. Es beherbergt ein Luxushotel, ein Gourmetrestaurant und betreibt einen eigenen Weinbau. Es bietet im Amtshaus ein Gasthaus auch für Wanderer und Touristen.

Erwähnt sei noch, dass das Schloss eigentlich Vorderfrankenberg ist. Es gab ein Hinterfrankenberg in unmittelbarer Nähe, aber von dem nichts mehr vorhanden ist. Wer Näheres wissen möchte: Wikipedia gibt umfassend Auskunft.

Horst Hoffmann 

Wanderung zum Ellertshäuser See *Dem größten See in Unterfranken*



Blick über den See Richtung Westen.

Dies war die dritte Wanderung zum Ellertshäuser See in den letzten Jahren. Diesmal war der See nach einer längeren Zeit der Sanierung wieder randvoll und aufgrund des schönen Sommerwetters von Erholungssuchenden sehr gut besucht. Die Wanderung begannen wir in Reichmannshausen. Auf gut ausgeschilderten Wegen erreichten wir über Ebertshausen den östlichen

Teil des Sees. Von hier ging es immer entlang des Ufers, vorbei an den schön angelegten Freizeiteinrichtungen zum Restaurant am Ostende. Im Biergarten mit schönem Blick auf den See genossen wir unsere Pause. Der Rückweg war etwas kürzer. Wir folgten dem Seeweg, der auf der südlichen Seeseite verläuft und viele schöne Ausblicke auf den See bietet. Am Ende des Sees führte der Fränkische Marienweg zurück nach Reichmannshausen.



Die Wandergruppe vor dem See.



Kurze Trinkpause.

Der Ellertshäuser See ist der größte See in Unterfranken. Ehemals angelegt, um Felder in der Umgegend zu bewässern, was übrigens nie geschah. Heute dient er in erster Linie der Naherholung, wovon wir uns überzeugen konnten. Schöne Badebuchten, ein großer Spielplatz und gestalteten Liegewiesen begeistern Jung und Alt.

Die Segler sind auch gut vertreten; eine Segelschule und viele Liegeplätze zeigen, dass hier ein Bedarf gedeckt wird.

Horst Hoffmann ☞



Das Gasthaus au östlichen Seeende.

Statistik:	
Strecke	12 km
Wanderer	10
Wetter	ideal mit 23° C

Kinder im Rahmen der Ferienpass-Aktion zu Gast beim Steigerwaldklub Castell

Wie schon seit vielen Jahren haben wir uns auch heuer wieder an der Aktion beteiligt.

20 Kinder kamen nach Castell zum Treffpunkt „Bushaltestelle“. Die Betreuer standen schon bereit und so konnten wir zu der kleinen Wanderung zum Kneippbecken starten.



Spass beim „Kneippen“.

Durch den Schlosspark ging es Richtung Greuth. Eine erste Rast legten wir am Denkmal für den Zusammenschluss der Gemeinden Castell, Greuth und Wüstenfelden ein. Nach



Kurze Rast am Denkmal.

einer kurzen Erfrischung führte der Weg weiter zur Weinlage Hohnart. Von hier hatten wir schon unser Ziel, das Kneippbecken, im Blick. Fleißige Helfer hatten schon alles vorbereitet, Tische und Bänke aufgestellt und den Grill angeworfen. Bratwürste und Getränke wurden verteilt und Hunger und Durst gestillt. Danach wurde der Tag genossen. Im Mittelpunkt stand wie immer das Kneippbecken, es lud zum Toben und Planschen ein und machte viel Spass. Aber auch das Spickern auf Luftballons war wieder sehr beliebt. Luftballons wurden aber auch zweckentfremdet und zu Wasserballons umfunktioniert.

Eine kleine Gruppe hatte auch Lust zum Fußballspielen und nutzte den nahe gelegenen Sportplatz. Gegen 17:00 Uhr war es Zeit zum Aufbruch, auf kurzem Weg ging es zurück zur Bushaltestelle, wo die Kinder von ihren Eltern wieder in Empfang genommen wurden. Das Wetter war hervorragend, 29°C und ein kühlender Wind.



Horst Hoffmann 

Das immer wieder beliebte Wurfspiel.

Herbstwanderung in der Rhön auf der „Extratour-Kreuzberg“

Für eine Wanderung in der Rhön ist der Herbst die richtige Zeit. Der Wald zeigt sein buntes Laub, die Luft ist klar und die Temperatur angenehm.

Wir hatten uns einen Teil der „Extratour-Kreuzberg“ vorgenommen. Ausgangspunkt war der Parkplatz Irenkreuz in der Nähe von Kilianshof. Hier soll der Heilige Kilian gepredigt und getauft haben. Zur Erinnerung wurde an dieser Stelle ein keltische Hochkreuz errichtet. Tatsächlich wurde es erst 1636 aufgestellt, das Oberteil ist aber sehr viel älter. Näheres ist nicht bekannt.

Von hier führte unser Weg bergauf, der An-



Auf dem Weg zum „Heiligen Berg der Franken“..



Vor dem Irenkreuz.



Nähe der Gemündeter Hütte mit Blick ins Tal.



Der Steigerwaldklub

Wir gehören zusammen!

Zeigen Sie es!

In Zusammenarbeit mit der Firma Druck und Media Unteidig GmbH bietet Ihnen der Steigerwaldklub exklusive Wanderbekleidung an.

T-Shirt, Polo-Shirt, Sweat Jacket - alles für die Wanderung!
Auf der Rückseite ist das Steigerwaldklub-Logo mit dem jeweiligen Zweigverein. Die Vorderseite ist mit dem Klub-Logo und Ihrem persönlichen Namen beschriftet.

Der Steigerwald Hauptverein beteiligt sich an den Kosten und bezuschusst jedes Teil!

Informieren Sie sich bei Ihrem Zweigverein über die Höhe des Zuschusses.

Suchen Sie sich das Passende aus und bestellen Sie bei
Druck & Media Unteidig GmbH

- ➔ per Post Schweinfurter Straße 3, 97506 Grafenrheinfeld
- ➔ per Mail info@druck-und-media.de
- ➔ per Telefon 09723 - 93 47 30

Nach Erhalt der Ware zahlen Sie bequem per Rechnung oder Bankeinzug. Beachten Sie bitte, dass für den Versand zusätzlich 6 Euro berechnet werden müssen.

Es besteht auch die Möglichkeit einer Sammelbestellung bei Ihrem Zweigverein.



Druck & Media Unteidig GmbH
Schweinfurter Straße 3
97506 Grafenrheinfeld
Druckpartner des Steigerwaldklubs
für die Mitgliedszeitschrift
„Der Steigerwald“

exklusiv unterwegs



Sweat Jacket

- Sweat Jacket in Premium Qualität mit Stehkragen und Reißverschluss
- strapazierfähige pflegeleichte Baumwoll/Polyester-Mischung
- 70% Baumwolle, 30% Polyester
- Oberfläche aus 100% ringgesponnener, gekämmter Baumwolle
- schmaler, durchgehender Reißverschluss
- mit zwei aufgesetzten Eingriffstaschen
- Farbe: navi

Unisex Modell

Größen XS - 6XL

69,80 €

Polo-Shirt

- klassisches Polo-Shirt in Premium Qualität
- Dreiknopf-Leiste mit gleichfarbigen Knöpfen
- 100% Baumwolle
- Farbe: navi

Herren Größen S - 5XL

Damen Größen XS - 3XL
leicht tailliert

33,60 €

T-Shirt Super Premium

- klassisches T-Shirt in Premium Qualität
- Rundhalsausschnitt mit Baumwolle/Lycra® Ripp
- 100 % Baumwolle
- Farbe: navi oder wine

Herren Größen S - 5XL

Damen Größen XS - 3XL
leicht tailliert

23,90 €

Ab Größe 4XL 10 % Materialaufschlag!

Abbildungen ähnlich



Im Land der offenen Fernen.

stieg war nicht schwierig. Erstes Ziel war das Neustädter Haus. Es ist leider dauerhaft geschlossen, also keine Einkehr. Weiter ging es zur Gemündener Hütte, auch hier hat man am Sonntag schlechte Karten, denn die Hütte ist an Sonntagen ebenfalls geschlossen. Unser eigentliches Tagesziel, den Kreuzberg, erreichten wir nach einer weiteren halben Stunde.

Hier endlich gibt es eine Einkehr in die Klosterschänke mit dem hervorragenden Klosterbier. Die Speisekarte bietet eine gute Auswahl, auch

Deftiges ist dabei. Auf dem Weg zum Kreuzberg bieten sich viele schöne Ausblicke hinunter ins Tal auf Bischofsheim und Wildflecken. Die benachbarten Rhönberge, wie z.B. der Heidelberg grüßen von fern. Wir sind ja auch „Im Land der offenen Fernen“. Nach der Rast ging es auf dem gleichen Weg zurück zum Parkplatz.

Unsere Wandergruppe war mit acht Wanderern eher klein und die Strecke war mit 10 km kurz, aber allen hat es gut gefallen. Das Wetter spielte auch mit, mit etwa 10°C war es ausreichend warm, manchmal zeigte sich, wenn auch sehr verhalten, die Sonne.

Horst Hoffmann ☞

Statistik:	
Strecke	10 km
Wanderer	8
Wetter	10° C

Mühlenwanderung in der Hellmitzheimer Bucht



Blick in die herbstliche Landschaft der Hellmitzheimer Bucht.

CASTELL



Die Wegmarkierung war gut und deutlich.

An diesem Tag zeigte sich der November von seiner typischen Seite. Es war leicht neblig und mit etwa 6° C recht frisch, aber ideal fürs Wandern. 15 Wanderer trafen sich in Castell, um gemeinsam zum Ausgangspunkt Mönchsondheim, dem Standort des Kirchenburg Museums, zu fahren.



Die Hohlbrunnenquelle, ein Kneippbecken.

Mit der Kennzeichnung M1 begann unser Weg nach Hellmitzheim. Er führte zunächst etwas auf die Höhe der Hellmitzheimer Bucht. Leider war der Blick auf den südlichen- bzw. nördlichen Steigerwald sehr eingeschränkt. Bei schönem Wetter bietet sich aber ein wunderbarer Blick auf die Landschaft, den wir bei unserer Vorwanderung erlebten. Wir kamen an zwei Mühlen vorbei, die als solche kaum mehr erkennbar sind. Sie wurden einst vom Kirchbach gespeist.

Am Ortsbeginn von Hellmitzheim bogen wir nach rechts ins Breitbachtal ab und kamen zum

Hohlbrunnen, der als Kneippbecken genutzt wird.

Der Weg führte weiter vorbei an der Hohlbrunnenmühle, die vom Zettelbach ihr Wasser bekommt bzw. bekam, denn es gibt auch hier keinen Mühlenbetrieb mehr. Nach der Mühle erreichten wir den Breitbachtal Wanderweg und wanderten vorbei an der Hergottsmühle nach Dornheim.

Im Gasthaus des Erlebnis-Bauernhofs Stier kehrten wir zur Mittagspause ein. Nach der Pause verlief der Rückweg auf dem Breitbachtal Weg wieder über die Herrgottsmühle, die Nierenmühle und weiter dem Breitbach folgend nach Mönchsondheim. Auf unserem Weg hatten wir damit fünf ehemaligen Mühlen bzw. Mühlenstandorte auf der relativ kurzen Strecke passiert.

Dies hat gezeigt, welche Bedeutung Mühlen in der Vergangenheit hatten. Es war eine nachhaltige und umweltfreundliche Art der Energiegewinnung aus einer natürlichen Ressource, welche heute leider nicht mehr genutzt wird.

Unser Ausgangspunkt Mönchsondheim war nach dem Passieren der Nierenmühle schnell erreicht. Schade, dass das Gasthaus Goldene Krone (im Besitz der Stadt Iphofen) noch nicht geöffnet hat. Ein kurzer Einkehrschwung wäre ein schöner Abschluss gewesen.

Horst Hoffmann ☞



Am Pavillon in Mönchsondheim.

Bergfahrt 2024

ins hintere Passeiertal

Ziel unserer Bergfahrt 2024 war das hintere Passeiertal unterhalb des Timmelsjoches. Unsere Unterkunft war die Pension Widmann in Stuls, einem Ortsteil der Gemeinde Moos. Bereits die Vorwanderer hatten nach der Vorbereitung Ende Juni von der Gastfreundlichkeit der Wirtsleute und dem köstlichen Essen geschwärmt, wir wurden nicht enttäuscht.

Am ersten Wandertag war der Ortsteil Ulfas auf der gegenüberliegenden Talseite unser Ziel. Die gemütlichen Wanderer liefen von der Ulfasalm einem Waalweg entlang zur Waalhütte. Diejenigen unter uns, die sich etwas anstrengen wollten, wählten den Weg über die Matatzspitze.

Wir wurden bei herrlichem Wanderwetter mit einem phantastischen Rundblick (von der Kolbenspitze zum Timmelsjoch, dem Jaufenpass bis ins vordere Passiertal oberhalb von Meran) für unsere Plagerei belohnt. Der Rückweg führte uns zunächst auch zur Waalhütte, wo wir auch eine typische Südtiroler Jause genießen durften, von dort über den Waalweg zurück nach Ulfas. Dabei staunten wir, mit welchem Geschick und mit welcher Präzision das reichlich vorhandene Wasser der Ulfaser Alm bereits in früheren Zeiten zur Bewässerung der Wiesen oberhalb des Passeiertales genutzt wurde.

Am zweiten Tag wanderten wir im Lazinser Tal. Die entscheidenden Höhenmeter an diesem Tag legten wir alle mit dem Sessellift der Grünbodenbahn zurück.

Bis zur Falschnalalm nutzten wir gemeinsam den Panoramaweg oberhalb von Pfelders. Hier trennten sich dann unsere Wege.

Ein Teil von uns lief über Lazins zur Lazinser Alm und zurück nach Pfelders. Der Rest wähl-



Hochwart oberhalb von Stuls.

te den Weg über das Falschnaljöchl und dem Spronser Joch, oberhalb der berühmtes Seen. Zurück ging es ebenfalls über die Lazinser Alm. Das Wetter war nicht ganz so gut wie an den anderen Tagen, dafür aber war der Weg etwas anspruchsvoller, insgesamt hatten wir einen herrlichen Wandertag.

Am dritten Tag gingen wir von Beginn an getrennte Wege. Wer es nicht so anstrengend haben wollte, wanderte von Moos durch die Passeierschlucht hinab nach Sankt Leonhard. Unterwegs

wurden wir auf Infotafeln auf Wissenswertes über das Passeiertal hingewiesen. Hoch hinaus ging es für den Rest, Ziel war der Hochwart oberhalb von Stuls. Die Aussicht war wieder in jeder Hinsicht überragend. Wir hatten uns unsere Brotzeit und die Einkehr in der Hochalm aber auch wirklich verdient.

Leider waren unsere Wandertage auch schon wieder vorbei. Nachdem es uns allen so gut gefallen hat, haben wir uns bereits für die Bergfahrt 2025 wieder in der Pension Widmann angemeldet.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Vorreiter: ihr habt es wieder Klasse gemacht.

Der Drei-Wälder-Weg

im Oktober

Ende Oktober durften wir 19 Teilnehmer zu unserer Herbstwanderung begrüßen. Wir wanderten auf der Steigerwaldrunde Drei-Wälder-Weg. Dieser Weg führte uns vom Baumwipfeldpfad zum Magdalenenkreuz oberhalb von Handthal, weiter zu den steinernen Kreuzen, von dort nach Geusfeld und durch den ehemaligen Klosterwald zurück zum Baumwipfeldpfad.

Drei-Wälder-Weg deshalb, weil der Weg durch Wälder dreier Eigentümer verläuft: dem gemeinsamen Bürgerwald Gerolzhofen-Dingolshausen, den Wäldern des Freistaates Bayern und dem Gemeindewald Oberschwarzach.

Am Magdalenenkreuz wird auf eine ehemalige Kapelle hingewiesen. Die steinernen Kreuze erinnern an einen Grenzstreit zwischen Gerolzhofen und Geusfeld.

Auf dem Rückweg kamen wir am Dreiherrnbrunnen vorbei. Die drei Quellen wurden bereits im Mittelalter als Viehtränke benutzt. Zur Mittagspause kehrten wir im Gasthaus Wengel in Geusfeld ein, wo wir sehr gut bewirtet wurden. Nachdem das Wetter auch noch einigermaßen mitgespielt hatte, hatten wir eine sehr schöne Wanderung in unserer näheren Heimat.

L. Seitz ☞



Halbtageswanderung am 16. Oktober 2024

Pünktlich um 14 Uhr fanden sich 14 bestens gelaunte Wanderfreunde am Ausgangspunkt vor der Kirche von Hundelshausen ein.

Unser Weg führte uns zunächst über Altmannsdorf nach Neuhof, am Fuß des Zabelsteins. Unterwegs konnte man schon die beginnende Herbstfärbung bewundern. Deutlich taten sich die Ahornbäume mit ihrer hellgelben und rötlichen Färbung hervor. Ebenso die Weinberge, wo man deutlich an der rötlichen Verfärbung die Rotweinlagen erkennen konnte.

Neuhof hat eine lange Geschichte. Solange die Burg Zabelstein bestand, war in Neuhof wohl nur ein Haus mit Nebengebäuden. Wegen dem steilen Anstieg zur Burg standen dort Pferde zum Vorspannen bereit und mit Viehhaltung wurde zur Versorgung der Burg beigetragen. Bewundert wurde der tiefe Hohlweg hinauf zur Burg und der Steinbruch, der auch der dortigen Waldabteilung den Namen gab. Auf halbem Weg hoch zum Zabelstein bogen wir nach Süden, auf

den Ringweg, ab. Große Holzstapel waren für den Wanderführer Anlass zu beschreiben, wie heute im Wald gearbeitet wird. Firmen mit großen Maschinen übernehmen die Arbeit. Wo eine Waldarbeiterrotte und HolZRücker früher eine Woche brauchten, wird das heute in einem Tag erledigt.

Wird nun durch den Verkauf dieser ca. 600 fm Holz die Gemeinde Michelau recht reich? Die Hälfte der Masse sind dürre Fichten und Kiefern, wo die Werbungskosten nicht gedeckt werden. Das Laubbrennholz muss erst mal verkauft werden! Nur das Eichen-Stammholz wird einen befriedigenden Gewinn abwerfen. Hier und an noch zwei weiteren Stationen gab der Wanderführer Erläuterungen zu den Waldbildern. Der Weg führte weiter am Spielplatz vorbei nach Hundelshausen.

Im Gasthaus Dösch „Zum Zabelstein“ in Altmannsdorf klang der herrliche Herbsttag aus.



Heilige Nacht

Aus „Jahraus-Jahrei“
von Franz Mittenzwey
Fränkische Plauderei

Tannaduft im Weihnachtszimmer
Kinneraagen, Karzenschimmer;
Überall wird heut gedacht
A di erschta Heilige Nacht.

Rauh und kalt war da der Wind,
frierend liegt es Gotteskind
in a' Kripp'n unbequem
drauß' im Stall vor Bethlehem.
Und die Hirten ham gewacht
bei der Hard' die langa Nacht.
Stauna liegt auf ihrem G'sicht,
wie na' kumma it a Licht,
haller nu als tausend Starn,
dös en Wag weist hin zum Harrn.
Aus dan Licht a Engel spricht:
„Horcht, ihr Hirten,
fürcht' euch nicht!
Wäl die Walt süst wär verlör'n,
it der Heiland heut gebor'n.“
Und na' kumma Engel g'floug'n,
jauchzen hall am Himmelsboug'n:
„In der Höh, Gott Preis und Ehr!“
Grod sou jubelt's Engelsheer.
Und die Hirten, ganz benumma,
ham die Kripp' imm Stall
glei g'funna,
fall'n voll Andacht auf die Knie,
froah im Harzen bat'n sie.

Wie nu öft, auf seina Art
Hat si Gott geoffenbart.

Sou warsch in der Heiligen Nacht,
die es Heil der Walt gebracht.
Nit, wu's laut, ar kummt ganz still,
spricht die Harz a', denn ar will,
dä' zu seiner Hard'n g'hört,
war aufs Wort vom Hirten hört.
War die Noat vom annern sicht,
söll rasch hälft', wäl's Chrsitenpflicht.
Bloß a bißla guaten Will'n
Braucht's, die Botschaft zu erfüll'n.
Dann hat Weihnacht aa en Sinn,
brennt dir nix als wie Gewinn!

Friedensfürst wirst du genannt.
Tau' na fort, dan Unverstand,
Dar nu auf der Menschheit liegt,
däB's Vertrauen endli' siegt!
Wenn die Angst amal vorbei,
na' wird aa es Harz Euch frei;
nachert it es mäst' gewunna,
und uns allen schein die Sunna.

Kind und Gott,
mein Wunsch betracht
heut' in
Deiner Heiligen Nacht!

Hagenmühle

Heimische Lebensmittel in nächster Nähe

Der Himmel hatte sich am Donnerstag und in der Nacht auf Freitag im wahrsten Sinn des Wortes über uns ergossen, als am Freitag, den 2. August, im Laufe des Mittags die Sonne den Himmel erobert hatte.

Am frühen Nachmittag starteten wir in Iphofen mit der maximalen Zahl von 24 Teilnehmern, wobei wir einige Gäste erstmals bei unseren Wanderungen begrüßen durften. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf, die eine Wandergruppe nahm eine kürzere Strecke durch das Sparnbachtal, die andere eine längere Strecke durch das Breitbachtal nach Willanzheim zur Hagenmühle.

Durch das zeitlich versetzte Ankommen war es möglich, zwei Führungen nacheinander zu absolvieren. Die Familie Pfannes führte uns durch die Getreidemühle, die Fischzucht und die Obstbrennerei und informierte uns über die Geschichte des Hauses und worauf man bei der

Herstellung der verschiedenen Lebensmittel besonderen Wert legt.

In dem gut bestückten Hofladen kauften wir uns anschließend Fisch aus eigener Fischzucht und allerlei Wurstsorten und genossen diese unter einem großen Baum im Schatten vor der Mühle am Bach. So manch einer nutzte noch die Gelegenheit und deckte sich mit frisch gemahlendem Mehl und anderen Lebensmitteln ein. Gut gestärkt traten wir den Rückweg an.

Alle Teilnehmer waren von der Wanderung und Führung begeistert, vor allem aber, welche Qualität an heimischen Lebensmitteln hier in nächster Nähe produziert und erworben werden können.

Als Dankeschön dafür, dass wir so tiefe Einblicke in das Unternehmen erfahren durften und herzlich aufgenommen worden waren, haben wir der Familie Pfannes ein Nachtquartier für Fledermäuse überreicht. 



Strahlende Gesichter nach der interessanten Besichtigung und kurz vor dem Rückweg.

Eine Zeitreise in die Vergangenheit im Kirchenburgmuseum

Der Steigerwaldklub Zweigverein Iphofen wanderte nach Mönchsondheim und besuchte das Kirchenburgmuseum.

Nach dem Regen der letzten Tage schien die Sonne am Samstag, den 12. Oktober für eine Gruppe von 20 Teilnehmern, die zu einer Wanderung von Iphofen über Markt Einersheim nach Mönchsondheim aufgebrochen waren. Zuletzt traf man sich zum Schlusshock wieder in Iphofen.

Nach 1,5 Stunden entlang von Bächen und Wiesen – unvermeidlich auch kurze Stücke neben wenig befahrenen Straßen – erreichten wir unser Ziel: das Kirchenburgmuseum in Mönchsondheim. Die Kosten der Führung wurden dankenswerter Weise von einem Mitglied übernommen.

Bei einer Führung durch das Gelände informierte uns Frau Dorsch über die Entstehung der Anlage und viele Hintergründe. Das Besondere hier ist, dass alle Gebäude an ihrem ursprüng-

lichen Platz verblieben sind und man so einen Eindruck über das frühere Dorfgefüge erhält. Im Gegensatz dazu sind in anderen Freilandmuseum ggf. die einzelnen Gebäude an ihrem ursprünglichen Ort abgetragen und wieder aufgebaut worden.

Etwas Amüsantes und damals Praktisches am Rande: Der Messner hatte das Seil der Kirchturmglocke direkt neben dem Bett, damit er zum Anläuten des Tages in der früh nicht aufstehen musste. Die Sitzordnung in der Kirche war nicht nur nach Männern und Frauen getrennt, sondern jeder hatte auch einen festen Sitzplatz, damit der Pfarrer sofort erkennen konnte, wer fehlte.

Bevor es ins alte Schulhaus ging, wurden wir in die Kräuterkunde eingewiesen.

Ein Höhepunkt war sicherlich das Drücken der Schulbank und das Lesen der alten deutschen Schrift. Wenn auch nicht mehr so flüssig, so ging es doch zu entziffern.



Die Bäckerei im Rathaus, die auch heute noch bei besonderen Anlässen gutes Brot liefert, war ein Hingucker genauso wie die liebevoll hergerichteten Räume des Bäckers.

Neben der Scheune mit der Darstellung des maschinellen Dreschens und seiner dennoch schweren Arbeit lag zum Schluss der Führung noch einmal ein Kräutergarten mit vielen Informationen.

Für eine Besichtigung sollte man ausreichend Zeit mitbringen, denn es gibt für Jung und Alt vieles zu erleben, wozu die Zeit einfach knapp war.

Die Rückkehr nach Iphofen erfolgte z. T. mit PKW aber auch zu Fuß. Als Lohn gab es abschließend eine Einkehr in der Besenwirtschaft im Ilmbacher Hof bei Familie Fröhlich.

Jürgen Kössler 

Die Versüßung des Lebens in der Zuckerfabrik Ochsenfurt

Der Steigerwaldklub Zweigverein Iphofen besichtigte die Herstellung von Zucker aus Zuckerrüben in der Zuckerfabrik in Ochsenfurt

Jede Pflanze, vom kleinsten Grashalm bis zum höchsten Baum, produziert Zucker. Im

Gegensatz zu den meisten Pflanzen, die ihren Zucker in Stärke umwandeln, speichern Zuckerrüben und Zuckerrohr Saccharose, den man als Haushaltszucker kennt.

Zuckerrohr wird aufgrund seiner ökologischen



GRESS
S P E D I T I O N

www.gress-spedition.de

IPHOFEN

Anforderungen hauptsächlich in den tropischen Ländern der südlichen Hemisphäre angebaut. Im Gegensatz dazu wachsen Zuckerrüben in gemäßigten Breitengraden, wie beispielsweise auch in unserer Umgebung. (Quelle: Südzucker)

Zucker ist im wahrsten Sinne in aller Munde und in vielen Produkten, von denen man es gar nicht annimmt. Er dient z. B. als Süßungsmittel, Konservierungsstoff, Geschmacksverstärker, Aromageber, zur Karamellisierung, als Farbstoff sowie als Formgeber u. dgl. m.

Vor der Führung wurden wir vom technischen Direktor der Südzucker AG, Herrn Dr. Stefan Mondel, herzlich begrüßt und während einer Bewirtung mit Kaffee und Kuchen stellte er das Unternehmen vor. Ein paar Zahlen dazu: Südzucker (SZ) betreibt 7 Werke in Deutschland und ist der größte Zuckerhersteller in Deutschland. Bei einer Produktion von 4,5 Mio. Tonnen Zucker pro Jahr wird mit zahlreichen Produkten ein Jahresumsatz von 9,5 Milliarden Euro erwirtschaftet.

Das Werk in Ochsenfurt wurde im Jahr 1951 errichtet. Aktuell liefern ca. 2.500 Landwirte ihre Zuckerrüben, im Durchschnitt mit 35 km Entfernung nach Ochsenfurt. Ein Qua-

dratmeter Rübenanbaufläche ermöglicht die Produktion von ca. 1 kg Zucker. In der 5-monatigen Kampagne werden 260.000 bis 320.000 t Zucker erzeugt. Von der Rübe bis zum fertigen Zucker dauert es ca. 8 Stunden.

Die Führung durch das Werk wurde durch Frau Erna Höchner mit viel Hingabe und Wissen über die Herstellung von Zucker gemacht, hat sie doch 45 Jahre in diesem Betrieb gearbeitet. Ihr Leitspruch: „Nicht der Zucker macht das Gift, sondern alleine die Dosis.“

Wir danken für die Möglichkeit der Besichtigung, die zahlreichen Informationen und die freundliche Aufnahme.

Franz Brosch 



Gleich geht's los: Erwartungsvolle Gesichter der Teilnehmer vor der Besichtigung.

Informative Herbstwanderung mit geselligem Abschluss

Da sich bei unseren letzten Veranstaltungen das Konzept nicht nur zu Wandern und am Ende zum Essen einzukehren, sondern auch Informationen über das durchwanderte Gebiet oder den Zielort anzubieten sehr bewährt hatte, blieben wir diesem Motto auch diesmal treu. Eine große Teilnehmerzahl mit vielen jüngeren Teilnehmern betätigte uns darin sehr.

Der Start war bei gutem Wanderwetter wie gewohnt am Marktplatz und führte dann zunächst über einen Teil der „Traumrunde Dornheim“. Die Traumrunde führt in Richtung des Nachbarorts Dornheim tatsächlich auch teilweise auf der Gemeindegrenze von Nenzenheim und so erfuhren die Teilnehmer auch einiges über die Grenzverläufe.

Dann kamen wir in „die“ Herrnsee, wie wir den Ort nennen, ein verstecktes und im Sommer erholungsreich kühles, schattiges Plätzchen, das Dank unseres verstorbenen Mitglieds Peter Schneider zu einem beliebten Rastplatz auf Wanderungen oder auch Orientierungsritten des Pferdevereins geworden war. Sein Schwiegersohn wird die Erhaltung dieses beliebten Rastplatzes nun weiter-

führen und lud uns ein, hier weiterhin gerne an der Hütte eine Pause einzulegen.

Die Teichanlage hatte in den letzten Jahren sehr unter den eifrigen Arbeiten der Biber gelitten und so wurde eine umfassende Renovierung nötig. Reinhard Wolf erläuterte, wie solche Umgestaltungen durch Spezialfirmen ablaufen. Die Organisation und Finanzierung durch die Landschaftspflege des Bezirks Unterfranken umfasst eine professionelle Neugestaltung, die neuerliche Schäden durch die Biberaktivitäten bestmöglich vermeidet.

Von unserem Vorstand Roland Därr erfuhren wir im weiteren Verlauf der Wanderung Einiges über die Arbeit an den Markierungen der Wanderwege, die wir ja auf unserem Weg vielfach gesehen hatten.

Kirschbaum-Plantage

Weiter ging die Wanderung durch die Holzweisen hoch zum „Kirschwasen“ am Stöckig. Auch hier bekamen wir von Reinhard Wolf interessante Informationen über diese Obstbaumpflanzungen. So waren sie zunächst reine „Kirschbaum-Plantagen“, deren Erträge jedes Jahr einzeln gesteigert wurden. Irgendwann wurden aber die Erträge spärlich, die Kirschen oft von der Fruchtliege befallen und durchlöchert – bis die Steigerer sogar ihr Geld zurück bekamen wegen der schlechten Qualität der Kirschen. Der Boden dort hat nur eine sehr geringe Humusschicht von 20-35 cm und ist daher sehr anfällig für Trockenzeiten.



NENZENHEIM



Jetzt werden verschiedenste Obstsorten von Pflaume über Birne bis Aprikose dort angepflanzt und getestet. Bis deren Erträge wieder versteigert werden können, wird es allerdings noch etwas dauern. Die Pflege dieses Geländes

ist außerdem erheblich erschwert durch die geringen Abstände der Bäume, was eine Pflege durch Geräte mit geringer Arbeitsbreite erfordert, die es heutzutage immer weniger gibt. Zudem gibt es erhebliche Schäden an den Wurzeln der jungen Bäume durch die im Untergrund lebende Schermaus.

Das Ende der Wanderung bildete – wie schon im letzten Jahr – die Einkehr an der Jagdhütte, wo nicht nur mit Kaffee und Kuchen, sondern auch mit einer herzhaften Brotzeit und Getränken aller Art aufgewartet werden konnte.

Wir konnten dort noch einen schönen, gemeinsamen Nachmittag mit guten Gesprächen verbringen und der Regen kam tatsächlich erst in dem Moment, als alles aufgeräumt war.



„Geschafft !“ *das Waldfest in Oberscheinfeld*

... und wieder haben wir ein traditionelles Waldfest in Oberscheinfeld durchführen können.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich all meinen Lieben aussprechen, die meinen Hilferuf erhört haben. Viele Kuchenbäckerinnen und -bäcker haben sich dermaßen in's Zeug gelegt, oft sogar mehr als einen Kuchen oder Torte zum Buffet beigetragen, dass wohl so manch Konditorei bei diesem exklusiven Angebot vor Neid erblasst wäre – ich danke allen Unterstützern von Herzen.

Der Dank geht auch an all diejenigen, die bereits einen Tag vorher den Platz herrichteten und am Festtag von früh morgens bis in die Abendstunden beim Aufbau, hinter dem Grill und an der Kuchentheke sowie beim Spülen, Ausschank und dem Abbau ihre Freizeit an diesem Sonntag opferten. Dies ist nicht selbstverständlich und ein solches Fest steht und fällt mit seinen Helfern.

Am Festnachmittag konnten die zahlreichen Besucher bei Bratwurst, Steak und Chilli sowie auch bei Kaffee und Kuchen einen gemütlichen Nachmittag in der Natur des Steigerwaldes verbringen und ein paar Stunden den Alltag vergessen. Für die dazugehörige musikalische Unterhaltung sorgte die Blaskapelle Oberscheinfeld, der wir an dieser Stelle auch danken.

Wir hoffen, dass wir auch im nächsten Jahr die Tradition weiterführen können, solange wir auf treue Unterstützer zählen dürfen.

Dankeschön auch der Familie Rückel/Dörflein, die uns mit dem dringend benötigten Wasser und Strom versorgten. Ebenso einen Dank den zahlreichen Gästen aus der Gemeinde, der Nachbarschaft und den Zweigvereinen für ihren Besuch.

Auf ein Wiedersehen zum Waldfest 2025 !

N. Neuhauser 

Herbstwanderung 29.9.2024

Steigerwaldklub Oberscheinfeld informiert

Wohin? Jedes Mal auf's Neue umtreibt uns die Frage „Welches Ziel können wir für unsere nächste Wanderung wählen, um den Wanderfreudigen evtl. Neues oder lang nicht mehr Gesehenes zu zeigen, wie können wir eine interessante Wanderung gestalten, bestenfalls Kultur, Geschichte und Natur vereinen? Den diesjährigen Tipp und die dazugehörige Unterstützung und Planung bei der Wanderroute bekamen wir von einer ehemaligen Oberscheinfelderin, deren jetziger Wohnsitz sich in Fürth befindet.

Vielen Dank an dieser Stelle an Sonja M. für die Organisation. So kamen wir zum Fürther Stadtwald mit seinen zahlreichen Ausflugszielen, wie zum Beispiel dem Wald-Wild-Erlebnispfad mit seinem Rotwild- und Wildschweingehege, einem Waldlehrpfad an der Stadtförsterei mit seinen 11 Stationen und dem Felsenkeller.

Unsere Wanderung bot Geschichte und Erholung. Sie führte vorbei an mehreren ehemaligen und aufgelassenen Sandsteinbrüchen westlich der Stadt Fürth sowie an den Wildgehegen.

OBERSCHEINFELD

Wir folgten den historischen Spuren Wallensteins durch den Stadtwald sowie durch das Naturschutzgebiet Hainberg. Reste des Wallenstein-Lagerwalles und ein Nachbau einer Artillerieschanze am Originalplatz von 1632 konnten dabei besichtigt werden.



Durch Themenweg und Informationsstelen wird die Zeit der Belagerung während des Dreißigjährigen Krieges „erlebbar“ gemacht und mittels einer Niscope kann man vom Vestner Turm die Dimensionen des Heerlagers betrachten. Die Alte Veste Zirndorf ist als Ausflugsziel in der Region Nürnberg/Fürth beliebt und auch wir konnten nach dem Erklimmen der Aussichtsplattform einen exzellenten Blick auf Zirndorf, Fürth, Erlangen und Nürnberg bis zum Moritzberg werfen.

Außerdem konnte man von hier oben die Dimensionen des Stadtwaldes auf sich wirken lassen, welcher immerhin 560 Hektar einnimmt.

Der ursprüngliche Turm wurde inmitten alter Grundmauern einer Burganlage errichtet, im 2. Weltkrieg zur Luftabwehr und Kriegsfabrikation genutzt und im April 45, kurz vor dem Einmarsch der Alliierten, durch die Wehrmacht gesprengt. Der heutige Turm wurde 1980 eingeweiht und hat sich längst als Wahrzeichen Zirndorfs etabliert.



Nach reichlich Kultur und Natur war dringend Kulinarik angesagt. Diese bekamen wir dann prompt in Form von traditioneller fränkischer Küche im historischen Gasthaus „Alte Veste“ am Aussichtsturm. So hatte unsere 11köpfige Wandergruppe einen wundervollen Herbsttag auf geschichtsträchtigen natürlichen Wegen, gespickt mit Kulinarik und bester Unterhaltung, so ließen sich die knapp 17 km leichtfüßig erlaufen.

Die Sage vom Fürther Stadtwald

Auf der Alten Veste haben vor langen Zeiten zwei Ritterfräulein von Berg gewohnt. Sie gingen am Sonntag immer in die Kirche von Zirndorf. Als sie verhutzt und vor Alter schon ganz krumm waren, da sind sie oft von jungen Zirndorfern ausgelacht worden, wenn sie zur Kirche kamen. Die Ritterfräulein haben sich über dieses dumme Gelächter und Gespötte recht geärgert; das kann sich jeder selbst denken. Sie haben sich daher überlegt, wie sie die Zirndorfer bestrafen könnten. Die beiden Fräulein von Berg

besaßen den großen Wald, die Fürberg. Den haben die Zirndorfer gern aufgesucht, um sich Holz, Steine und Lehm daraus zu holen. Nun sagten die Fräulein von Berg „wenn wir gestorben sind, soll der Wald den Fürthern gehören.“ Seitdem gehört den Fürthern die „Fürberg“.

Dass sich die Zirndorfer über die beiden Fräulein von Berg sehr geärgert haben, kann man sich denken.

Bleibt Gesund & aktiv euer Steigerwaldklub
Oberscheinfeld

N. Neuhauser 

Ein Beitrag zur Nachhaltigkeit

Unter Dächern trifft man oft und gerne Mauersegler, Hausrotschwanz, Turmfalken, Rauchschwalben oder Schleiereulen an. Auch Insekten und Amphibien können in und an der Fassade wohnen. Und so wuchs die Idee, Leben ins ungenutzte Trafohäuschen in Herpersdorf zu bringen, denn Platz ist in der kleinsten (Trafo-) Hütte.

Zunächst ließen wir uns vom Ranger des Naturpark Steigerwald beraten, ob sich das geplante Vogel- und Insektenhotel auch mit der Glocke im Giebel verträgt. Nach fachlicher Aussage sollte das problemlos möglich sein, vergleichbar mit „bewohnten“ Kirchtürmen.

Als Naturprojekt übernimmt der Steigerwaldklub Oberscheinfeld im Jahr 2024 die Umgestaltung der ausgemusterten Trafostation, unterstützt



durch Fördermittel der ILE Franken. Unter Einbezug der Mitbürger konnte nicht nur neuer Lebensraum und Schutz für Tiere geschaffen werden, sondern es entstand auch ein Schmuckstück zur Verschönerung des Gemeindebildes. Für die kunstvolle Bemalung konnten wir den Gewinner des Graffiti- und Street Art Wettbewerbes 2020, Philipp Katzenberger aus Würzburg, gewinnen. Spezialisiert auf Illustration, Wandgestaltung und Workshops, freuten wir uns sehr, dass er sich unserem Projekt angenommen und der Trafostation somit künstlerisch neues Leben eingehaucht hat.

Nachdem auch die Holzverkleidung an den beiden straßenabgewandten Seiten angebracht war, können die Nistplätze von den Eulen bezogen werden. Für Fledermäuse bieten sich eben-

OBERSCHEINFELD

falls Unterschlüpfе und die Hohlräume hinter der Holzverkleidung sollen Insekten anlocken.

Dem Hauptverein danken wir in diesem Zuge für drei Mehlschwalbendoppelnester, einem Rauchschalbennest und fünf Nistkästen für Spatzen. Nun heißt es abzuwarten und zu hoffen, dass die neuen Lebens- und Fortpflanzungsräume von den Tieren auch angenommen werden und wir somit auch einen Beitrag zu mehr Artenvielfalt leisten können. Abschließend musste nur noch die Glocke ihren Platz im „Oberstübchen“ der ehemaligen Trafostation bekommen, damit diese wieder zu besonderen Anlässen als auch stündlich läuten kann. Eine wunderbare Transformation einen Transformationshäuschens.

Nicole Neuhauser 



Der Weihnachtssack



*Denkt euch, ich habe das Christkind gesehen!
Es kam aus dem Walde, das Mützchen voll Schnee,
mit rotgefrorenem Näschen.*

*Die kleinen Hände taten ihm weh,
denn es trug einen Sack, der war gar schwer,
schleppte und polterte hinter ihm her.*

*Was drin war, möchtet ihr wissen?
Ihre Naseweise, ihr Schelmenpack –
denkt ihr, er wäre offen der Sack?*

*Zugebunden bis oben hin!
Doch war gewiss etwas Schönes drin!
Es roch so nach Äpfeln und Nüssen!*

Kaiserwetter zum Herbsteinkauf im September

Der Herbstmarkt in Rüdénhausen am Sonntag, den 15. September 2024 wurde seinem Namen nicht gerecht. Kein herbsttypisches fallendes Laub, kein Morgentau im Schlosspark, kein windiges Wetter bei Nieselregen, sondern strahlend blauer Himmel, Sonnenschein und sommerliche Temperaturen lockten eine Viel-

zahl von Besuchern aus nah und fern in den Schlosspark der Familie Castell-Rüdénhausen. Graf und Herr Johann-Friedrich zu Castell-Rüdénhausen verlieh seinem Residenzort im Jahr 1747 das Marktrecht.

Vor etwa 20 Jahren wurde das zwischenzeitlich eingeschlafene alte Privileg wiederbelebt

Nachruf auf Johann Michel

1937 wurde Johann Michel in Mittelsteinach geboren. Seine Ausbildung zum Landwirt führte u.a. von Zettmannsdorf über den Marienhof nach Bonmland im Truppenübungsplatz Hammelburg nach Bamberg auf die Landwirtschaftsschule. Anschließend führte ihn der Weg nach Dänemark um letztendlich wieder zum Marienhof zu gelangen.

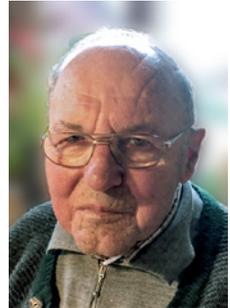
Als Landwirtschaftsmeister kam Michel 1980 als Verwalter des Fürstlichen Domänenamtes nach Rüdénhausen. Er fasste sofort Fuß und engagierte sich in der Gemeinde. Acht Jahre später erweiterte sich sein Arbeitsfeld mit Verantwortung der fürstlichen Meierei in Castell.

Trotz seiner schweren, mit Tapferkeit und Gottvertrauen ertragenen Krebserkrankung, betreute er zusätzlich jahrelang als Hausverwalter die Gebäude des Fürsten zu Castell-Rüdénhausen.

Das Dorfgeschehen in Rüdénhausen prägte er nicht nur 18 Jahre lang als Mitglied des Marktgemeinderates sondern auch 20 Jahre als Vorsitzender des Heimatvereins. In dieser Funktion brachte Johann Michel einiges auf den Weg. Tatkräftig sorgte er mit persönlichem Einsatz für die Verschönerung des äußeren Erscheinungsbildes seiner Heimatgemeinde.

Manfred Krämer, 1. Vorstand

Text und Foto: Karl Castell



RÜDENHAUSEN



und wird vom Heimatverein Rüdenhausen e.V. seitdem organisiert.

Händler bieten hier alljährlich jahreszeitlich passende Gartendekorationen und Pflanzen, ebenso wie Hausgemachtes, Gestricktes und diverse künstlerische Arbeiten an.

Nachdem es in der kleinen Marktgemeinde seit einigen Jahren eine immer größer werdende Bierbrauercommunity gibt, wird hier auch zum wiederholten Male ein Schaubrauen mit Bierverkostung durchgeführt. Die örtlichen Vereine sorgen für Speis und Trank, so dass niemand hungrig oder durstig nach Hause gehen musste.

Durch den Ort wurden Fahrten mit einer zweispännigen Kutsche durchgeführt, was rege angenommen wurde. Zudem beteiligten sich über 100 Gäste an zwei Führungen durch den sonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Schlosspark.

Das herrliche Wetter sorgte auch dafür, dass nahezu alle „Versorgungsstände“ ausverkauft waren (knapp 1000 Bratwürste, 41 Kuchen, 120 Fischbrötchen und etliche Kisten Wein bzw. Fässer Bier) und sämtliche Händler am Abend zufrieden ihre (leeren) Stände zusammenpacken konnten.

So blickt der HV auf eine rundum gelungene Veranstaltung zurück und hofft auf ebenso schönes Kaiserwetter für den 14. September 2025.

CS



Sommerfest unter der Linde

vor dem Klubheim

Hatte im letzten Jahr ein heftiger Schauer unser Sommerfest im Freien noch kurzfristig vermasselt, zeigte sich in diesem Jahr Petrus von seiner besten Seite!

Bei idealen Temperaturen waren 35 Wanderfreundinnen und Wanderfreunde unserer Einladung gefolgt und genossen unter der Linde vor unserem Klubheim einen geselligen Nachmittag.

Fleißige Helfer hatten unser Häuschen her-



ausgeputzt, für leckere Spezialitäten vom Grill und ein reichhaltiges Getränkeangebot gesorgt. Ein besonderes Lob verdiente sich das abwechslungsreiche Salatbuffet, das wie immer unsere Gäste bestückt hatten. Da alles aufgegessen wurde blieb auch das Wetter bis zum Abend sonnig und die Stimmung bestens.

So war unser Sommerfest unter der Linde auch in diesem Jahr wieder ein Höhepunkt unseres Vereinslebens, unter freiem Himmel aber doch noch ein Stückchen schöner. 

Vom Wein zum Stein

am Fuße des Schwanberges

Gut zwanzig Wanderer trafen sich am Sonntag, den 29.9.2024 bei herbstlichem Traumwetter zur Wanderung „Vom Wein zum Stein“. Ziel waren die ehemaligen Schilfsandsteinbrüche südöstlich von Wiesenbronn am Fuße des Schwanberges.

Die ca. 6 km lange Strecke startete in der Ortsmitte von Wiesenbronn und führte über sanfte Hügel und herbstliche Weinberge, die auch zum einen oder anderen „Nascherchen“ verleiteten

in den Gemeindewald Wiesenbronn. Nach einem kurzen aber deftigen Anstieg erreichte die Wandertruppe die ehemaligen Steinbrüche, in denen ehemals der grüne Schilfsandstein abgebaut wurde. Die 10-15 m hohen Abbruchkanten zeugten noch vom einstigen Abbau und ließen die Schwere und Gefährlichkeit dieser Arbeit zumindest erahnen.

Da der Abbau vor rund 50-70 Jahren einge-

stellt wurde, hatte sich der Wald das Gelände wieder zurückerobert und die einstige Landschaftswunde durch den natürlichen Aufwuchs von Mischwald wieder geschlossen.

So entstand für viele Tier- und Pflanzenarten (Moose, Flechten, Fledermäuse, Feuersalamander bis hin zum Uhu) ein seltenes und besonders wertvolles Biotop aus zweiter Hand, welches unsere Truppe nicht nur kulturhistorisch, sondern auch wegen seiner einzigartigen Schönheit begeisterte.

Den Abschluss einer erlebnisreichen Wanderung durch die herbstliche Natur genossen wir



bei bester Verpflegung und guter Stimmung in der Heckenwirtschaft Steinberger in Wiesentbrunn. 

Zur Kultur in die Natur

Schwarzacher Kulturwanderweg

Durch uraltes Kulturland folgte unsere zwanzigköpfige Wandergruppe am 20.10.2024 dem Schwarzacher Kulturwanderweg. Vom Startpunkt in Münsterschwarzach führte die ca. 7,5 km lange Wanderung im weitgehend ebenen Gelände vorbei an Bildstöcken, Streuobstwiesen, Seen sowie durch Wälder entlang der Schwarzach wieder zurück ans Kloster.

Auf Schritt und Tritt war die vielfältige Verbindung von Natur und Kultur spürbar, die auch auf zwölf Informationstafeln verständlich erläutert war.

Dabei wurde vor allem die intensive Prägung von Natur und Kultur durch das lange klösterliche Leben in diesem Raum immer wieder erlebbar. Auch heute formt das Kloster Münsterschwarzach durch die Bewirtschaftung nennenswerter Land- und forstwirtschaftlicher Flächen Natur und Landschaft.

Unser Bildungsspaziergang durch die Natur

klang bei einem gemütlichen Zusammensein und mit einer Vesper im Gasthof „Schwarzes Roß“ in Hörblach aus. 



Zertifikat

für „ausgezeichnete“ Naturpark-Arbeit

Der Naturpark Steigerwald darf für weitere sechs Jahre die Auszeichnung „Qualitätsnaturpark“ nach den Kriterien des Verbands Deutscher Naturparke (VDN) tragen. Geschäftsführerin Sandra Baritsch nahm die Urkunde im Rahmen der bundesweiten Tagung der Nationalen Naturlandschaften im Naturpark Südschwarzwald von VDN-Präsident Friedel Heuwinkel entgegen.

Im Rahmen der Vorstandssitzung des Naturparks Steigerwald in Ipsheim wurde die Auszeichnung ebenfalls vorgestellt. Landrat Johann Kalb, 1. Vorsitzender des Naturparks, zeigte sich erfreut: „Mit dem VDN-Programm „Qualitätsoffensive Naturparke“ können wir uns mit einem Blick von außen evaluieren lassen und wertvolle Hinweise für unsere Aktivität vor Ort gewinnen. Das Ergebnis zeigt, dass unsere Arbeit für den Naturpark Steigerwald einen sehr guten Weg eingeschlagen hat.“

Der Naturpark Steigerwald erhält die Auszeichnung zum dritten Mal in Folge. Das Verfahren innerhalb der „Qualitätsoffensive Naturparke“ beinhaltet einen Kriterienkatalog, in dem mehr als 100 Fragen zur Naturparkarbeit im Bereich „Management und Organisation“ sowie in den vier Handlungsfeldern „Naturschutz und Landschaftspflege“, „Erholung und nachhaltiger Tourismus“, „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung“ sowie „Nachhaltige Regionalentwicklung“ zu beantworten waren. Im August wurde der Naturpark von einem sogenannten „Qualitäts-Scout“ bereist, evaluiert und beraten. Scout Michael Puschmann be-

suchte gemeinsam mit Geschäftsführerin Sandra Baritsch und den Naturpark-Mitarbeitern zum Beispiel die Tourist-Information Iphofen, das Steigerwald-Zentrum in Handthal und das geplante Naturparkzentrum in Scheinfeld und machte sich außerdem vor Ort ein Bild zu den laufenden Artenschutzprojekten rund um Gelbbauchunke, Gebäudebrüter oder Haselmaus. In einem Nachbericht übermittelte er seine Einschätzungen und gab dabei auch Hinweise und Verbesserungsvorschläge für die weitere strategische Ausrichtung der Naturparkarbeit.

Um die Auszeichnung „Qualitäts-Naturpark“ zu erhalten, muss ein Naturpark 300 von 500 möglichen Punkten erreichen. Die Auszeichnung ist für fünf Jahre gültig. Danach müssen sich die Naturparke erneut in dem Evaluationsverfahren qualifizieren. 



Friedel Heuwinkel, VDN-Präsident (r.), überreicht die Urkunde an Sandra Baritsch vom Naturpark Steigerwald. VDN e. V./Patrick Appelhans

10 Jahre Steigerwald-Zentrum

Erfolgreiches Jubiläumstfest

Am 15. September 2024 feierte das Steigerwald-Zentrum großes Jubiläum, denn vor genau 10 Jahren öffnete es zum ersten Mal seine Türen. Im Rahmen des Jubiläums mit Festakt und anschließendem Programm für Groß und Klein wurden über 1.400 Waldfreunde und Naturbegeisterte in Handthal willkommen geheißen.

Zum Auftakt des Festaktes begrüßte Landrat Florian Töpfer die rund 90 geladenen Ehrengäste und gab einen Rückblick auf die vergangenen Jahre. „Das Steigerwald-Zentrum hat sich mittlerweile als Veranstaltungszentrum und Bildungsstätte zu einer wichtigen regionalen Plattform entwickelt. Die Vielzahl an Veranstaltungen, die hier organisiert und durchgeführt wurden, belegen das“ so Landrat Töpfer, erster Vorsitzender des Trägervereins „Steigerwald-Zentrum – Nachhaltigkeit erleben e.V.“. In den vergangenen zehn Jahren fanden demnach über 600 Fachtagungen, 867 Wald-, Ausstellungs- und Gebäudeführungen sowie 750 waldpädagogische Veranstaltungen statt. Seit der Eröffnung haben rund 282.0000 Besucher die Ausstellung des Steigerwald-Zentrums besucht.

Der Vorsitzende bedankte sich beim gesamten Team des Steigerwald-Zentrums für die hervorragende Arbeit in den zurückliegenden Jahren.

In seinem Grußwort betonte Ministerialrat Sören Timm, Leiter des Referats Waldpädagogik, Wissenstransfer, Internationale Waldbelange am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus, den Beitrag der Wälder zum Klimaschutz, da diese den klimaschädlichen Kohlenstoff speichern. Damit seien unsere Wälder „Klimaschützer Nummer eins in Bayern“. Timm zeigte sich auch beeindruckt vom regionalen Geist, der das Steigerwald-Zentrum prägt und brachte zum Ausdruck wie gerne er selbst – auch privat – die

Einrichtung besuche. Dr. Otto Hünnerkopf, MdL a. D. und Sprecher des Beirats des Trägervereins Steigerwald-Zentrum ging in seinem Grußwort auch auf die Gründungszeit des Zentrums und die Wichtigkeit der Botschaft „Schützen und Nutzen“ ein und hob besonders die Initiatoren des Zentrums hervor.

Louis Kalikstein, forstlicher Leiter des Steigerwald-Zentrums und Daniela Mahroug, Geschäftsleiterin des Trägervereins führten durch den Festakt, welcher von Jieyang Cui, Meisterschüler der Hochschule für Musik in Würzburg, auf virtuose Art und Weise auf dem Marimbaphon umrahmt wurde. 



Anlässlich des 10. Geburtstags des Steigerwald-Zentrums (v.l.n.r.) Andreas Leyrer (ehem. forstlicher Leiter des Steigerwald-Zentrums), Barbara Ernwein (Forstbetrieb Ebrach), Daniel Vinzens (1. Bürgermeister Markt Erbach), Claus Seifert (1. Bürgermeister Stadt Scheinfeld), Florian Töpfer (Landrat Schweinfurt), Oskar Ebert (ehem. Geschäftsführer und Mitglied des Beirats des Trägervereins), Daniela Mahroug (Trägerverein), Louis Kalikstein (Steigerwald-Zentrum). ©Constanze Stern

Steigerwald-Klub e.V. · Laubanger 1 · 96152 Burghaslach
ZKZ 4260 Postvertriebsstück +2 

Zum

Jahresschluss
danke für die gute
Zusammenarbeit und
das erwiesene Vertrauen

Zum

Weihnachtsfest
frohe und besinnliche
Stunden

Zum

neuen Jahr
viel Glück, Gesundheit
und Erfolg



Druck & Media Unteidig GmbH

Schweinfurter Straße 3 · 97506 Grafenheinfeld · Telefon 09723-934730

Druckpartner des Steigerwaldklubs
für die Mitgliedszeitschrift „Der Steigerwald“